

nis nicht in Frage kommt, hat er einen der zahlreichen Reiseführer benutzt, die es seit Jahrhunderten für die Jerusalemfahrer gab.

Es wirkt nun aber für den, der die Namen Firri und Tyrri als französische erkannt hat, doch recht merkwürdig, wenn in II 335, 59f. Firri erklärt: *sed prius ibo in Daciam pro equo, et sic procedam de Stadio*. Monsieur Firri, der seine Reise auf einem dänischen Roß aus dem Stader Marienkloster antritt!

Albert von Stade hat für seine Romfahrt den Hinweg durch Frankreich gewählt, wie wir eben aus der (von SCHÄFER a. a. O. gewürdigten) ausgezeichneten Lokalkunde dieser Reisestrecke erkennen. Damals mag er in einem gastlichen Kloster, vielleicht auch in einer Herberge, das Gesprächbüchlein von 'Firri und Tyrri' erworben oder abgeschrieben haben, das er für wertvoll oder doch amüsant genug hielt, um es nach Jahren seiner Weltchronik einzuverleiben, wobei er denn gleich die einmal gegebene Dialogform mitsamt den französischen Namen verwendete, um noch andern Stoff, der der chronikalischen Darstellung widerstrebte, eben die beiden Reiseführer für Rom und Jerusalem, bequem einzukleiden.

---